

Und manches Jahr des stillsten Erdelebens
Ward so zum Zeugen edelsten Bestrebens.

10 Im Garten auch, wo Dichterblumen sprossen,
Den äußern Sinn, den innern Sinn erquicken,
Gefahrlos nicht vor lustigen Geschossen,
Wie sie Ercoten hin und wieder schicken,
Da haben wir der Stunden viel genossen
15 An frisch belebter Vorkwelt heitern Blicken,
Gesellend uns den ewig teuren Geistern,
Den stets beredten, unerreichten Meistern.

Dahin bewegten wir von dornigen Pfaden
Verwornnen Lebens gern die müden Schritte,
20 Dort fanden sich, zu gleicher Lust geladen,
Der Männer Tiefsinn, Frauengeist und =Sitte,
Und Wissenschaft und Kunst und alle Gnaden
Des Musengottes reich in unsrer Mitte;
Bis endlich, längst umwölkt, der Himmel wettetert,
Das Paradies und seinen Hain zerschmettert.

25 Nun aber Friede tröstend wiederkehret,
Rehrt unser Sinn sich treulich nach dem Alten,
Zu bauen auf, was Kampf und Zug zerstöret,
Zu sichern, wie's ein guter Geist erhalten. —
Verwirrend ist's, wenn man die Menge höret;
30 Denn jeder will nach eignem Willen schalten.
Beharren wir zusamt in gleichem Sinne,
Das rechn' ich uns zum köstlichsten Gewinne.

16. Dem Fürsten Hardenberg.

Zum 70. Geburtstag.

Wer die Körner wollte zählen,
Die dem Stundenglas entrinnen,
Würde Zeit und Ziel verfehlen,
Solchem Strome nachzufinnen.

5 Auch vergehn uns die Gedanken,
Wenn wir in dein Leben schauen,
Freien Geist in Erdeschranken,
Festes Handeln und Vertrauen.